

Die Sehnsucht getragen zu werden

## **Predigt zum Familiengottesdienst am Christophorustag in Lülsfeld**

Ich sehe in der Christophorus-Figur eine Ursehnsucht von uns Menschen ins Bild gesetzt. Die Sehnsucht danach: Es trägt mich einer.

Jeder von uns wurde von seiner Mutter 9 Monate in ihrem Bauch getragen. So fängt das menschliche Leben an, und das prägt ein Leben lang. Das **Kind, das im Mutterleib getragen wird**, ist behütet und geschützt. Es hört die Herztöne der Mutter. Es wird versorgt. Es ist im Fruchtwasser förmlich in einen Schutzraum eingehüllt.

**Jedes Kind** will getragen werden. Wie oft schreien Kleinkinder solange, bis sie aus ihren Bettchen gehoben und auf den Arm genommen werden. Wie oft geschieht es: Eine Familie geht spazieren. Der Kleinen werden die Beine müde. Sie stellt sich vor den Papa hin und ruft: Papa trag! Und dann fühlt sie sich wie ein König, wenn sie auf den Schultern des Vaters thronen darf. Ich habe eine bewegende Szene aus dem Gottesdienst vor Augen: Da haben Väter ihre Kleinen beim Segen auf die Schultern genommen und wollten damit intuitiv ihren Kindern spüren lassen: Wie ich dich trage, so trägt uns der liebe Gott.

Die Sehnsucht bleibt: auf Händen getragen werden – auch bei den Erwachsenen. Es ist ein alter Brauch: Bei der Hochzeit lässt sich die Braut von ihrem Mann über die Türschwelle tragen. Dahinter steckt der große **Wunsch von Partnern**: auf Händen getragen zu werden, geschätzt, unterstützt, nicht fallen gelassen zu werden.

In jedem Menschenleben gibt es **Schweres zu tragen**. Ich habe mir in die Ecknische meines Bücherregals die Nachbildung einer gotischen Christophorusfigur gestellt. Die Darstellung ist ungewöhnlich: Kein kraftstrotzender Muskelprotz, sondern eher ein schwächtiger Mann. Man merkt ihm die Last an, die er trägt. Seine knöchigen Knie werden fast weich. Er lehnt vor Erschöpfung seinen Kopf gegen den Stab und sinniert vor sich hin. Und das Ausdrucksstärkste dieser Darstellung: Das Kind auf den Schultern, mit einer Hand krallt es sich im Lockenkopf des Christophorus fest, mit den andern aber führt es seinen Stab.

Ganz stark wird die Sehnsucht, mitgetragen zu werden, **im Alter**. Gerade in einer Zeit, in der man selbst vieles tragen muss. Die fremden Zähne gehören dazu. Immer stärker werdende Brillen. Ein Hörgerät. Ein Krückstock. Und das Alter bringt auch vieles mit sich, was man ertragen muss: abnehmende körperliche und geistige Kraft, Krankheiten, Schmerzen. Und das Gefühl, die Kreise werden immer enger.

Sogar der **letzte Dienst**, den wir einem Menschen erweisen, hat mit Tragen zu tun: Wir tragen seinen Sarg oder die Urne zu Grabe. Wir zeigen damit Wertschätzung und Dankbarkeit: Diejenigen, die uns im Leben getragen haben, die müssen wir jetzt aus der Hand geben.

Jeder will getragen werden. Aber wer will schon selbst Lastenträger sein?

Lasten tragen ist eigentlich gegen unser Lebensgefühl. Wir sagen: Take it easy! Nimm's auf die leichte Schulter. Die Dichterin Mascha Kaléko hinterfragt dieses Lebensgefühl. Sie hat ihr Gedicht genau so überschrieben: Take it easy!

*Tehk it ih-sie, sagen sie dir.*

*Noch dazu auf englisch.*

*„Nimm's auf die leichte Schulter!“*

*Doch, du hast zwei.*

*Nimm's auf die leichte.*

*Ich folgte diesem populären  
Humanitären Imperativ.  
Und wurde schief.  
Weil es die andre Schulter  
Auch noch gibt.*

*Man muss sich also leider doch bequemen,  
Es manchmal auf die schwerere zu nehmen.*

Nach der Legende hat es Christophorus gelernt, das Leben nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, andere zu tragen, auch wenn ihm die Knie weich werden. An der Christophoruslegende kann ich ablesen: Andere mitzutragen gehört zum Schwersten, aber auch zum Größten, was ein Mensch tun kann, was das eigene Leben an Tiefe gewinnen lässt. Mein Christophorus im Bücherregal hat bei allem Lastentragen ein fast lächelndes Gesicht. Ich möchte von ihm lernen: Du kannst manche Last im Leben tragen, du kannst manche Menschen mittragen, wenn es dir gelingt, daran zu glauben: Ein anderer, ein Größerer, ein Stärkerer führt dir den Stab. Und davon, dass einer die Last mitträgt erzählt auch das Evangelium.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Einleitung**

Kurz vor Beginn der Sommerferien, am 24. Juli, ist der Gedenktag des ältesten Patrons der Autofahrer. Unter den vielfältig gewordenen Automaskottchen und -glücksbringern fährt er nach wie vor noch als stiller Begleiter in einem Medaillon am Armaturenbrett mit, wenn sich die Verkehrsströme in der Urlaubszeit über die Straßen wälzen. Sie haben seinen Namen schon erraten?

Sie haben den Namen sicher erraten: Christophorus. Er war einer der beliebtesten Heiligen des Mittelalters und der Patron der Pilger und Reisenden. Groß hat man sein Bild auf die Kirchenfassaden oder Häuserwände gemalt. Wer zu seinem Bild empor schaut - so der Glaube -, dessen Lebenskraft wird bis zum Abend nicht versiegen. Auch heute noch ist er der Heilige des Armaturenbretts, der Heilige der Fahrradklingel. Sein Bild oder sein Name taucht auf Rettungshubschraubern und Unfallkrankenhäusern auf. Historisch Gesichertes über ihn gibt es nicht. Doch die Legende, die von ihm erzählt wird, gibt viel Stoff zum Nachdenken.

Und diese soll uns heute im Gottesdienst einmal begleiten

## **Fürbitten**

*In der Figur des hl. Christophorus steht uns ein Mensch vor Augen, der sich in den Dienst gestellt hat, Menschen zu tragen. So bitten wir heute:*

Dass wir tragen und er-tragen können: all das, was oft sein muss und mühsam ist – aber auch das, was uns von anderen aufgelastet“ wird

Dass wir in Geduld auch uns selbst er-tragen können, weil es das schwierigste Kunststück ist, sich selbst auf den Arm zu nehmen

Dass wir tragen und mit-tragen dort, wo Andere ihre Arbeit selbst nicht mehr gut schaffen, dort wo anderen das Leben schwer ist

Dass wir tragen und auch bei-tragen zu einer guten Atmosphäre in unserer Umgebung

Dass Eltern für ihre Kinder Verantwortung tragen und alte Menschen von den jüngeren Generationen mitgetragen werden

Dass sich unsere Toten von dir getragen wissen. Wir beten heute für.....

## **Gebet am Ende des Gottesdienstes**

*Pfr.: Heute ist der Gedenktag des heiligen Christophorus. An seinem Tag werden oft Autos und Fahrzeuge gesegnet und Menschen bitte für sich selbst um eine gute und sichere Fahrt. So wollen auch wir heute nach dem Gottesdienst die kleinen und großen Fahrzeuge segnen und sprechen gemeinsam das*

*Segensgebet.*

Guter Gott! Sei du bei uns, wenn wir im Straßenverkehr unterwegs sind.

Schenke uns wachsame Augen und gute Konzentration, damit niemand durch uns zu Schaden kommt.

Lass uns rücksichtsvoll mit allem Leben, vernünftig mit der Technik und sorgfältig mit der Umwelt umgehen.

Beschütze uns und alle Verkehrsteilnehmer vor Unfall und Gefahr.

Bewahre uns vor Unachtsamkeit, Leichtsinn und Hektik. Gib uns Verantwortungsbewusstsein und lass uns nach allen Fahrten gut nach Hause kommen.

Wenn wir einmal unseren letzten Weg antreten, dann sei du guter Gott, unser Ziel. Amen.

Pfarrer: Auf die Fürsprache des Hl. Christophorus segne euch der gute und barmherzige Gott ... + der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.